

führende Interpretationen in den folgenden Bänden der Reihe erwarten.

Die kurzweilige Publikation macht neugierig und Lust auf Biografieforschung, was – nebenbei bemerkt – durch das zum Lesen motivierende Design der Reihe unterstützt wird. Der Band stellt die Bedeutung von Biografieforschung im Kontext der Weiterbildungsforschung heraus. Mit Blick auf die Methodendiskussion in der Erwachsenenbildung kann diese Form der Publikation als Beitrag dazu verstanden werden, die Unterschiedlichkeit von Biografieforschung und qualitativer Forschung überhaupt darzustellen. Dazu bietet der Band wertvolle Ansätze zur weiteren Diskussion.

Auf Grund des dargestellten Gesamtkonzepts des Bandes halte ich ihn für geeignet zum Einsatz in Methodenseminaren mit Studierenden. Einzelne Aufsätze des Bandes können zur Sensibilisierung für qualitative Forschungsfragen am Beispiel der Biografieforschung oder zur Diskussion über Sinn und Zweck von Fallstudien genutzt werden.

Regina Egetenmeyer

Vespermann, Per Zertifikat und System

Eine mehrstufige empirische Exploration im IT-Weiterbildungsbereich (Waxmann-Verlag) München 2005, 272 Seiten, 29,90 Euro, ISBN 3-8309-1518-7

Das Buch ist eine klassische Dissertation. Auf den achtzig Seiten der ersten beiden Kapitel definiert der Autor den Forschungs- und Entwicklungsstand zu Zertifikaten und ihre Funktion als Berechtigungsinstrumente insbesondere im beruflichen Bereich. Die Ausführungen geben einen guten Einstieg ins Themenfeld; anregend ist die kritisch-analytische Auseinandersetzung mit dem Stellenwert von Zertifikaten im Kontext lebenslangen Lernens. Empirisch interessant wird es dort, wo sich Vespermann mit den Zertifikaten im IT-Bereich beschäftigt. Der IT-Bereich ist für den Autor gewissermaßen ein Anwendungsfall seines allgemeineren Erkenntnisinteresses. Es geht um die Einschätzung, „inwieweit das insgesamt eher diffuse und durch unterschied-

lichste Zuständigkeiten geprägte Weiterbildungssystem ... in der Lage ist ..., als Gelenkstelle zwischen Bildungs- und Beschäftigungssystem zu wirken“ (S. 9). Die Wahl des Gegenstandes „Informationstechnologie“ begründet der Autor damit, dass es sich um einen äußerst dynamischen Bereich handelt, in dem das technische Wissen einen sehr schnellen Umschlag findet (ebd.). Damit ist allerdings auch ein „Sonderfall“ ausgewählt, dessen Untersuchungsergebnisse möglicherweise nur schwer auf den „behäbigeren“ institutionellen Weiterbildungsbereich zu übertragen sind.

Der Neuartigkeit und Dynamik seines Untersuchungsgegenstands trägt der Autor insofern Rechnung, als er ein exploratives Vorgehen wählt, um das Feld zu erkunden und die Sicht nicht durch bereits zu fest formulierte Hypothesen zu behindern. Der mehrstufige Zugang – wie er im Untertitel der Arbeit angekündigt wird – umfasst drei Schritte: Zunächst wird ein Sample von Weiterbildungsanbietern (in Berlin, Hamburg und München) zur Angebots- und Zertifizierungsrealität standardisiert befragt, in leitfadengestützten Experteninterviews wird nach dem Systematisierungsgrad der Weiterbildung und der Rolle der Zertifikate gefragt und schließlich werden auf einer „Metaebene“ bei bundesweit arbeitenden Institutionen und Dachverbänden Fragen der Ausgestaltung des Bereichs unter dem Aspekt der Zertifizierung erörtert. Es handelt sich um ein anspruchsvolles methodisches Design mit aufsteigender Generalisierung, das hohe Anforderungen an die übergreifende Auswertung stellt. Interessant ist, dass der Autor – eine ungewöhnliche Innovation in Arbeiten dieser Art – nicht nur ein inhaltliches, sondern auch ein methodisches Resümee zieht (S. 247 ff.), indem er sich mit den eingesetzten Erhebungsmethoden auseinandersetzt. Es erfolgt eine kritisch-reflexive Betrachtung der inflationären Ansätze wie Mix, Vielfalt, Kombination und Triangulation der Methoden, allerdings bleibt er in der Umsetzung dieser kritischen Variante auf den eigenen Methodenmix affirmativ: „Der an dieser Stelle eingesetzte explorative Ansatz hat sich insofern bewährt, dass das Untersuchungsfeld der Weiterbildungszertifikate mit standardisierten und generierenden Techniken äußerst facettenreich erfasst werden konnte.“ Für den Le-